

Z u m G e l e i t.

Mit diesem Buche grüße ich auch alle früheren Schülerinnen der Cecilien Schule aufs herzlichste! Bergegenwärtigen sollen sich Euch Kleinen der vielen Mittelschulklassen und Euch Großen des Kinderpflegerinnen-Kursus, der Hausfrauenschule, des Kindergarten-, Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Gewerbe-Seminars, sowie den früheren Schülerinnen und Schülern der Vollhandelschule und der Höheren Handelsschule die festlichen Stunden unserer Schulgottesdienste, mit denen wir dank freundlichen Entgegenkommens der evangelischen Kirchengemeinde St. Johann in der „Alten Kirche“ und gelegentlich in der „Johanniskirche“ jedem Schuljahr weihvollen Auf- und Ausklang geben und dann Montag für Montag die Arbeitswoche beginnen durften. Wir rüdten hier alles, was uns in unserer Schulgemeinde an Freud und Leid bewegte, in das Licht des Wortes Gottes. So durchschritten wir aber auch in glaubensvoller Anteilnahme mit der gesamten Christenheit das Kirchenjahr von Bethlehem nach Golgatha und über Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten wieder bis zum Entzünden der Adventskerzen. Flammenden Herzens begleiteten wir nicht zuletzt stets auch in unseren Schulgottesdiensten das bedeutsame Stück selbsterlebter Geschichte: des Saargebietes Grenzlandschicksal in schwerster

Zeit! Wenn irgend wann, dann fühlten wir uns in unsern „Morgenfeiern“ alle eins; nicht nur in herz-
erhebender Gotteskindschaft, sondern zugleich
auch in unlöslich blutgebundener deutscher Volks-
gemeinschaft! Stille Stunden möchten Euch mit
diesen nun gedruckt vorliegenden „Andachten“ einen
warmen, erinnerungsreichen Nachklang an Eure
reiche, gottgesegnete Jugendzeit im Verband der
Cecilienchule geben!

Wenn dieses bescheidene Buch darüber hinaus auch
zur deutschen Jugend anderer Schulen
sprechen oder in deutschen Häusern als Ostergabe
oder auf dem Konfirmationstisch willkommen ge-
heißen wird, so ist der Verfasser dankbar, daß seinen
schlichten Worten ein so lebendiges und starkes Echo
zuteil wurde. Alle jugendlichen Leser aber wollen
das Heilandswort unmittelbar an sich gerichtet
fühlen: Folge mir nach!

Saarbrücken, im Herbst 1934.

Walther Stein.